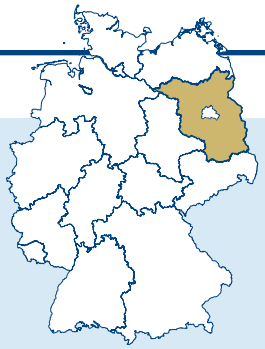


Länderbericht Brandenburg

Landesspezifische Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung

	BB	DE
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	24.231 €	34.219 €
15- bis 24-Jährige in Relation zu		
– Gesamtbevölkerung	7,5 %	10,8 %
– 25- bis 34-Jährigen	66,2 %	86,2 %
– 55- bis 64-Jährigen (Erneuerungsrelation der Erwerbsbevölkerung)	48,1 %	80,7 %
Schulentlassene nach Abschlüssen		
– mit maximal Hauptschulabschluss	23,9 %	19,4 %
– mit mittlerem Abschluss	38,2 %	39,5 %
– mit Hoch-/Fachhochschulreife	37,9 %	41,0 %
Beschäftigte nach Berufssektoren		
– in Produktionsberufen	27,8 %	27,5 %
– in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen	29,3 %	32,6 %
– in personenbezogenen Dienstleistungsberufen	24,1 %	22,4 %
– in IT- und naturwissenschaftlichen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen	17,1 %	16,3 %

	BB	DE
Beschäftigte nach Qualifikationsniveau		
– ohne abgeschlossene Berufsausbildung	6,3 %	11,7 %
– mit abgeschlossener Berufsausbildung	67,6 %	62,0 %
– mit Hoch-/Fachhochschulabschluss	12,0 %	13,5 %
– Ausbildung unbekannt	14,2 %	12,7 %
Beschäftigte nach Betriebsgröße		
– in Klein- und Kleinstbetrieben	46,9 %	40,0 %
– in mittleren Betrieben	30,4 %	27,6 %
– in Großbetrieben	22,7 %	32,4 %
Personen mit Migrationshintergrund		
– Anteil an Bevölkerung	5,0 %	20,5 %
– Anteil an 15- bis 64-Jährigen	5,1 %	21,6 %
– Anteil an 15- bis 24-Jährigen	8,2 %	26,6 %
Arbeitslosenquote	9,9 %	6,9 %
Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schulen je Schüler (2012)		
– Berufliche Schulen insgesamt	4.300 €	4.300 €
– Berufsschulen im dualen System	3.400 €	2.700 €
Ausbildungseinpendler	14,9 %	0,4 %

Dieser Länderbericht ist ein vorläufiger Auszug aus der Publikation Ländermonitor berufliche Bildung 2015. Der vollständige Bericht kann unter www.bertelsmann-stiftung.de ab Januar 2016 bestellt werden. Alle einzelnen Länderberichte zum Download sowie interaktive vergleichende Grafiken finden Sie unter:
www.laendermonitor-berufsbildung.de

3.4.1 Rahmenbedingungen der beruflichen Bildung

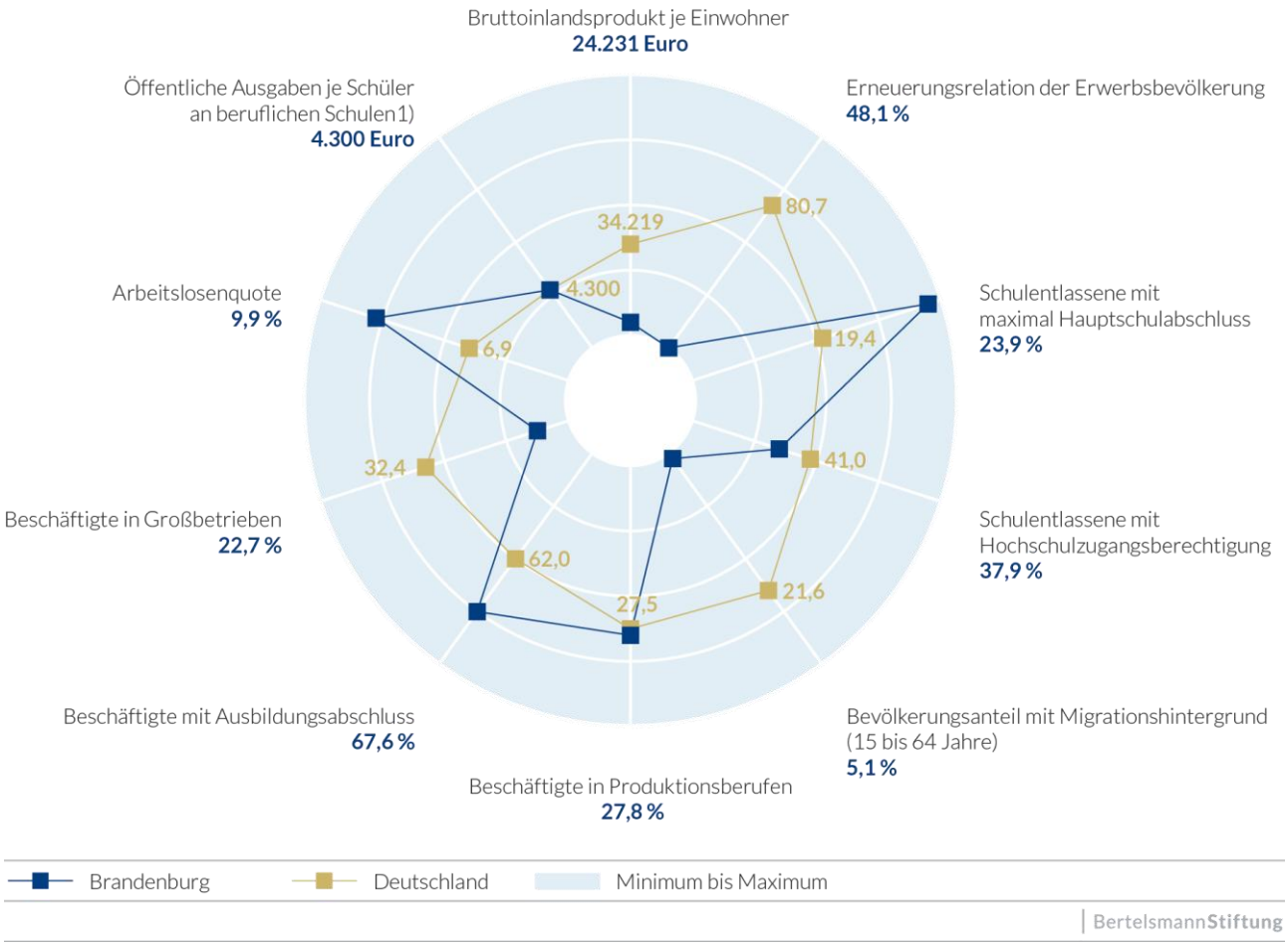
Wie alle ostdeutschen Flächenländer gehört Brandenburg zu den wirtschaftsschwächeren Bundesländern, gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner. Allerdings gilt auch für alle ostdeutschen Länder, dass sie im Durchschnitt das BIP p. c. im letzten Jahrzehnt etwa um ein Drittel gesteigert haben und damit etwas höhere Steigerungsraten aufweisen als die westdeutschen Länder. In Brandenburg hat die Entwicklung der Wertschöpfung dazu geführt, dass durch Ansiedlung vor allem von Luftfahrtindustrie und eine gezielte Strategie zur Investition in erneuerbare Energien der Anteil der Beschäftigten in Produktionsberufen genau auf dem bundesrepublikanischen Mittel liegt (27,5 %). Relativ stark erscheinen im brandenburgischen Beschäftigungssystem auch die kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufe, einschließlich IT- und naturwissenschaftlicher Berufe. Auch bei den personenbezogenen Dienstleistungstätigkeiten liegt Brandenburg über dem bundesrepublikanischen Mittel. Die Betriebsgrößenverteilung der Beschäftigten verweist auf eine eher klein- und mittelbetriebliche Beschäftigungsstruktur.

Mit 23 % Beschäftigten in Großbetrieben liegt das Land weit unter dem Bundesdurchschnitt (32,4 %). Bei der Qualifikationsstruktur muss man in Brandenburg wie bei allen neuen Ländern die besondere Facharbeiterdefinition der DDR (Zuerkennung des Facharbeitstitels auch aufgrund langjähriger Arbeitserfahrung) im Auge haben: Alle neuen Länder weisen weit überdurchschnittliche Anteile von Beschäftigten mit Aus- und Fortbildungsabschluss und weit unterdurchschnittliche Quoten von Beschäftigten ohne Berufsabschluss auf. Unterdurchschnittlich ist in Brandenburg auch der Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss.

Der Arbeitsmarkt Brandenburgs teilt mit den anderen östlichen Ländern das Schicksal der relativ höchsten Arbeitslosigkeitsquoten. Mit 10 % wird es nur von einem westlichen Bundesland, Bremen (11 %), übertroffen.

Gehen schon von der Arbeitsmarktsituation Signale für eine offensive Berufsbildungspolitik aus, so werden diese durch die Bildungsstruktur und die demographische Entwicklung noch verstärkt. Bei allen drei Qualifikationsniveaus von Schulabsolventen weist Brandenburg relativ kritische Werte auf: Der Anteil der Schulabgänger mit maximal Hauptschulabschluss liegt mit 24 % deutlich über dem Bundesdurchschnitt (19 %), bei den mittleren Abschlüssen und der Hochschulzugangsberechtigung liegen die Anteile einige Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt.

Abb. BB-1: Ausgewählte Kontextindikatoren Brandenburg 2013 in Relation zu den höchsten und niedrigsten Länderwerten sowie dem Bundesdurchschnitt



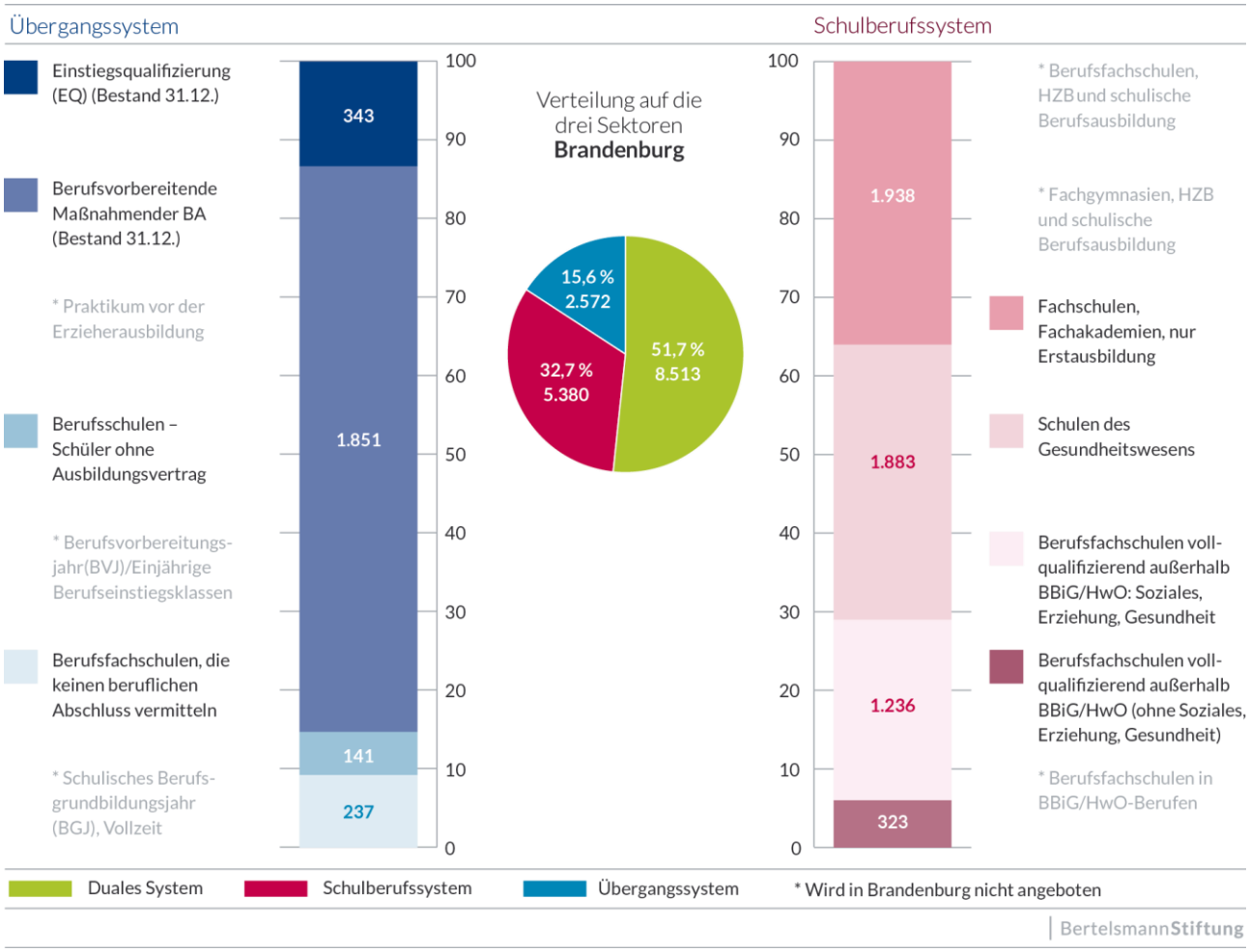
1) Ausgewiesene Werte beziehen sich auf das Jahr 2012.

Angesichts der demographischen Herausforderungen sind Schul- und Berufsbildungspolitik gefragt. Bei der demographischen Entwicklung zeigen sich in den ostdeutschen Ländern durchgängig die niedrigsten Quoten der Jugendlichen im besonders ausbildungsrelevanten Alter an der Gesamtbevölkerung. In Brandenburg liegt die Quote bei 7,5 %. Die niedrigen Quoten sind Ausdruck dafür, dass sich in den ostdeutschen Ländern der demographische Abschwung bereits weitgehend vollzogen hat, im Westen noch nicht. Für Brandenburg bedeutet das: Die Quote der 15- bis 24- zu den 25- bis 34-Jährigen verweist mit 66 % ebenso wie die Quote der 15- bis 24- zu den 55- bis 64-Jährigen (Erneuerungsrelation der Erwerbsbevölkerung) von 48 % auf drohende Engpässe für den Fachkräftenachwuchs von erheblichem Ausmaß. Hinzu kommt, dass in Zukunft auch auf Brandenburg mit hoher Wahrscheinlichkeit ein steigender Anteil von Bevölkerung mit Migrationshintergrund zukommen wird, allein schon zur Deckung der drohenden Fachkräftelücken. Für ihre berufliche Integration sind erfahrungsgemäß erhöhte berufsbildungspolitische Anstrengungen unabdingbar. Die aktuell relativ günstig erscheinenden Ausgaben der öffentlichen Hand für Berufsschulen im dualen System (3.400 Euro im Vergleich zu 2.700 im Schnitt) könnten dann trotzdem zu niedrig sein, zumal gegenwärtig unklar ist, wie viel von diesen Ausgaben demographisch bedingt ist und wie viel gegebenenfalls zur Qualitätsverbesserung eingesetzt werden kann.

3.4.2 Besonderheiten des Berufsbildungssystems

Wie in allen ostdeutschen Flächenländern ist auch das Berufsbildungssystem in Brandenburg durch ein stark ausgebautes Schulberufssystem und ein vergleichsweise kleines Übergangssystem geprägt. Letzteres besteht überwiegend aus Berufsvorbereitungsmaßnahmen der BA (72 %), obwohl sich deren Zahl seit dem Jahr 2005 von 5.100 auf 1.900 Neuzugänge mehr als halbiert hat. Auch der Anteil der Einstiegsqualifizierung Jugendlicher ist mit 13 % der Neuzugänge im Übergangssystem noch relativ hoch, höher als in allen anderen Bundesländern.

Abb. BB-2: Das Berufsbildungssystem Brandenburgs



Im Schulberufssystem haben die berufliche Erstausbildung an Fachschulen bzw. Fachakademien und die Schulen des Gesundheitswesens mit jeweils gut einem Drittel der Neuzugänge das größte Gewicht. Beide Ausbildungsformen konnten trotz des drastischen, demographisch bedingten Schülerzahlenrückgangs seit 2005 ausgebaut werden. Dagegen haben die vollqualifizierenden Bildungsgänge an Berufsfachschulen außerhalb BBiG/HwO an Bedeutung verloren und es werden inzwischen gar keine Berufsfachschüler mehr in BBiG-/HwO-Berufen ausgebildet werden (2005 noch ca. 2.500). Trotzdem ist das Schulberufssystem 2013 insgesamt mit 5.400 Neuzugängen weniger deutlich geschrumpft als die duale Ausbildung, die sich seit 2005 von 15.900 Ausbildungsanfängern auf 8.500 fast halbiert hat.

Tab. BB-1: Übersicht der Neuzugänge in das berufliche Ausbildungssystem für die Jahre 2005, 2009 und 2013 in Brandenburg

	2005	2009	2013
Duales System insgesamt	**15.909**	**12.041**	**8.513**
Darunter Kooperatives Berufsgrundbildungsjahr	-	-	-
Schulberufssystem insgesamt	**8.282**	**6.731**	**5.380**
Vollqualifizierende Berufsabschlüsse an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO	2.482	416	-
Berufsfachschulen vollqualifizierend außerhalb BBiG/HWO	1.718	1.382	323
Landes- oder bundesrechtlich geregelte Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens	4.005	4.933	5.057
Darunter Berufsfachschulen vollqualifizierend außerhalb BBiG/HWO: Soziales, Erziehung, Gesundheit	1.304	k. A.	1.236
Darunter Schulen des Gesundheitswesens	1.368	k. A.	1.883
Darunter Fachschulen, Fachakademien, nur Erstausbildung	1.333	k. A.	1.938
Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Fachgymnasien die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln	77	-	-
Darunter Fachgymnasien, HZB und schulische Berufsausbildung	-	k. A.	-
Berufsfachschulen, HZB und schulische Berufsausbildung	77	k. A.	-
Übergangssystem insgesamt	**6.374**	**3.617**	**2.572**
Schulisches Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), Vollzeit	-	-	-
Berufsfachschulen, die keinen beruflichen Abschluss vermitteln	483	224	237
Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)/ Einjährige Berufseinstiegsklassen	-	-	-
Berufsschulen – Schüler ohne Ausbildungsvertrag	243	19	141
Praktikum vor der Erzieherausbildung	-	-	-
Berufsvorbereitende Maßnahmen der BA (Bestand 31.12.)	5.086	2.911	1.851
Einstiegsqualifizierung (EQ) (Bestand 31.12.)	562	463	343
Nachrichtlich: Maßnahmen der Arbeitsverwaltung an beruflichen Schulen	**5.088**	**2.924**	**1.941**

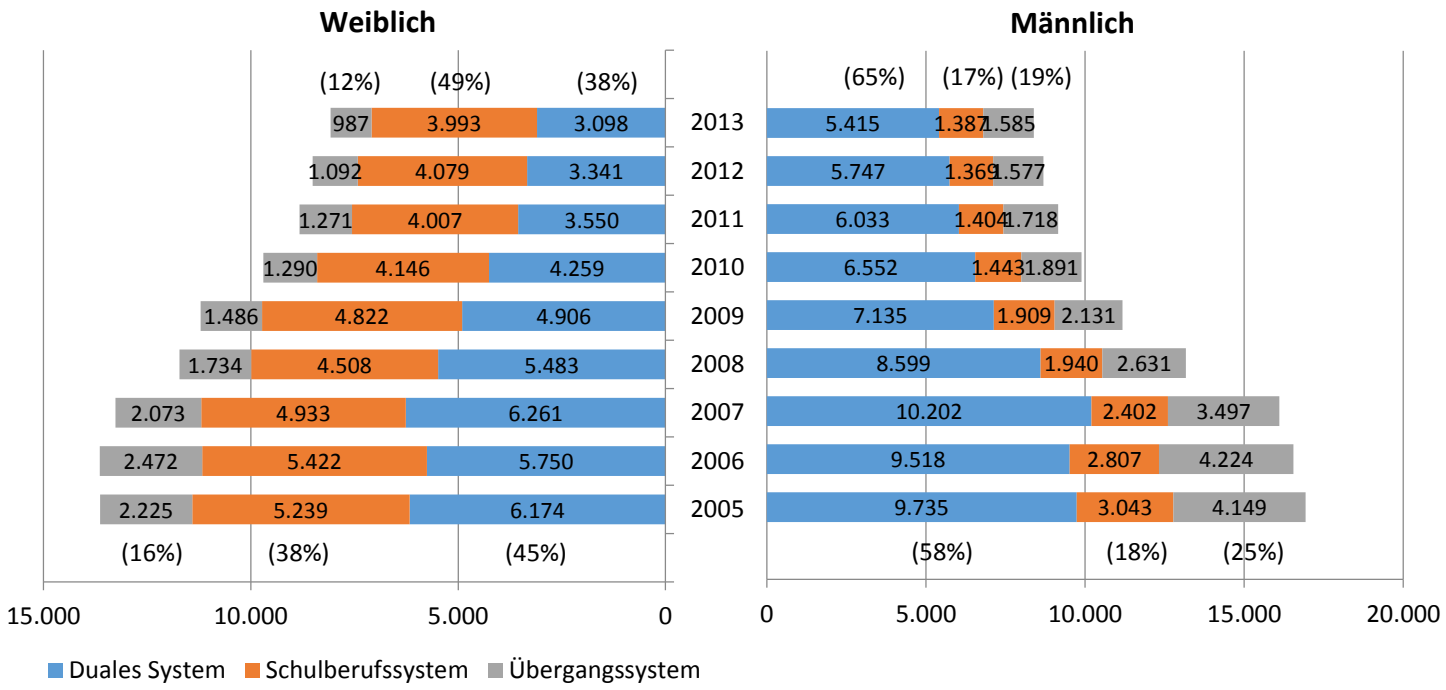
Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung (Schulstatistik, Hochschulstatistik, Personalstandstatistik – für Beamtenausbildung im mittleren Dienst); Bundesagentur für Arbeit, Bestand von Teilnehmern in ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik mit SGB-Trägerschaft des Teilnehmers.

3.4.3 Differenzen im Leistungsniveau und in der Chancengerechtigkeit der Berufsausbildung innerhalb Brandenburgs

Einmündung ins Ausbildungssystem

Brandenburg hat im Vergleich der Bundesländer einen der deutlichsten Rückgänge an Neuzugängen ins Berufsbildungssystem zu verzeichnen. So hat sich die Zahl von 2005 bis 2013 nahezu halbiert. Von den Neuzugängen gehen anteilig weniger ins Übergangssystem (bei den Frauen Rückgang von 16 auf 12 % und bei den Männern von 25 auf 19 %). Bei den Männern ist der Zugang zum dualen System anteilig größer geworden und bei den Frauen, wie in vielen anderen Ländern auch, der Zugang zum Schulberufssystem.

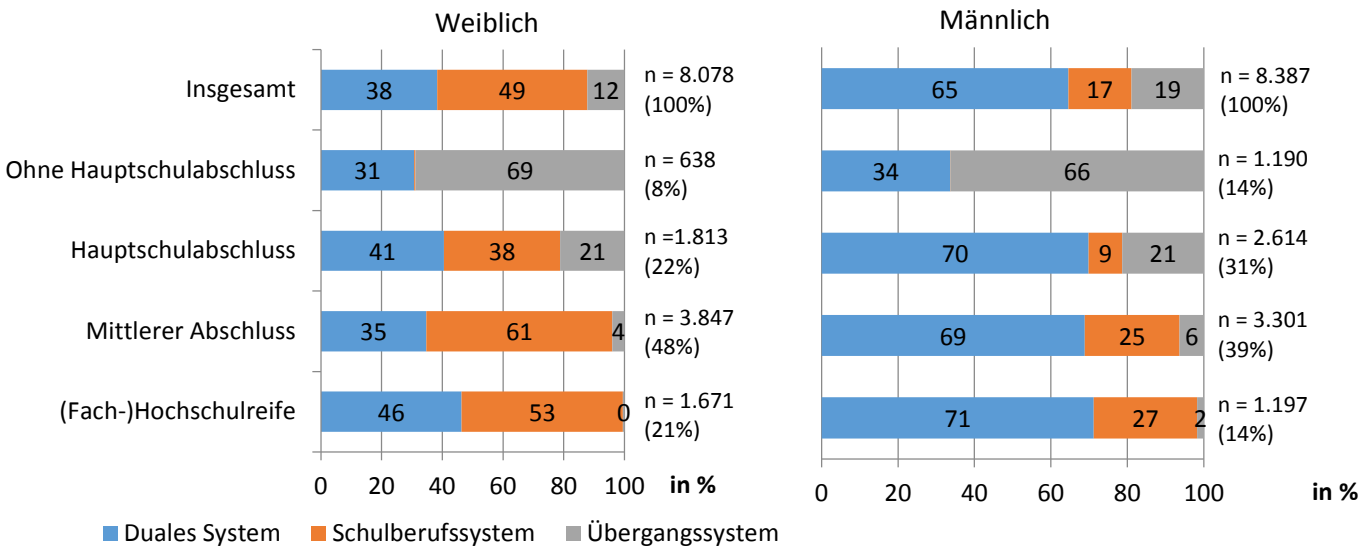
Abb. BB-3: Einmündungen ins Berufsausbildungssystem Brandenburgs 2005 bis 2013 nach Geschlecht und Sektoren



Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung; eigene Berechnungen.

Bezüglich der Vorbildung gibt es bei den Neuzugängen keine größeren Differenzen zwischen den Geschlechtern beim Zugang zu einer vollqualifizierenden Ausbildung. Bemerkenswert ist vielmehr, dass sowohl bei den weiblichen als auch den männlichen Neuzugängen einem Drittel der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss die Einmündung ins duale System gelingt. Dies ist im Ländervergleich ein ausgesprochen hoher Wert, der selbst in Bayern nicht erreicht wird, wo die Einmündungschancen ohne Hauptschulabschluss ebenfalls relativ günstig ausfallen. Deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede gibt es in den höheren Vorbildungsniveaus zwischen Schulberufssystem und dualem System. 61 % der weiblichen Neuzugänge mit mittlerem Abschluss gehen ins Schulberufssystem, bei denen mit (Fach-)Hochschulreife jetzt immer noch jede zweite Frau. Die duale Ausbildung scheint dagegen eine Domäne der Männer zu sein. Hier sind von allen männlichen Neuzugängen ca. 70 % im dualen System – und zwar unabhängig von ihrer schulischen Qualifikation, auch dies eine Besonderheit des Brandenburger Ausbildungssystems.

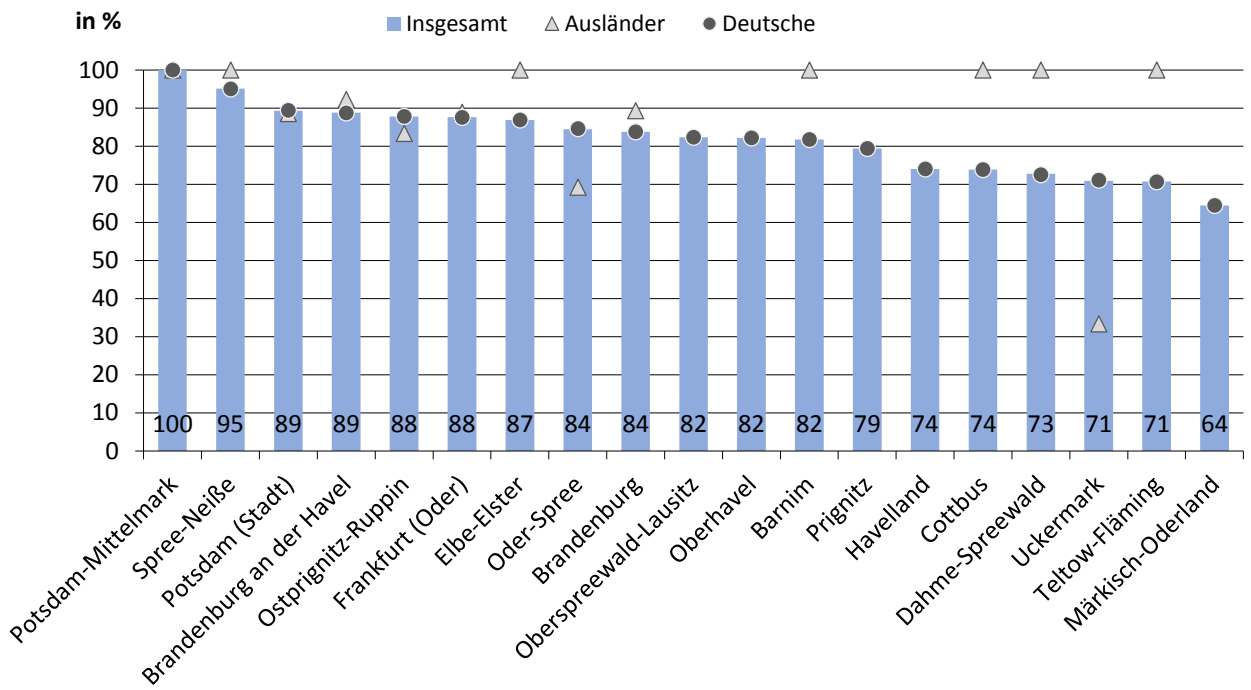
Abb. BB-4: Einmündungen ins Berufsausbildungssystem Brandenburg 2013 nach Geschlecht, schulischer Vorbildung und Sektoren



Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung; eigene Berechnungen.

Die regionalen Einmündungsquoten in eine vollqualifizierende Ausbildung variieren zwischen 100 % im Kreis Potsdam-Mittelmark und 64 % im Kreis Märkisch-Oderland. In Brandenburg ist die Zahl der Ausländer insgesamt sehr gering, in einigen Kreisen gibt es gar keine Ausländer, die statistisch erfasst sind. In den Kreisen Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz, Oberhavel, Cottbus, Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming liegen die Einmündungsquoten ins duale oder Schulberufssystem bei den ausländischen Jugendlichen bei 100 %. In diesen Kreisen ist die Gruppe der ausländischen Neuzugänge sehr klein und es kann angenommen werden, dass es für diese Gruppe spezielle Angebote und Förderungen gibt, die sie in eine vollqualifizierende Ausbildung einmünden lassen.

Abb. BB-5: Einmündungsquoten von Deutschen und Ausländern in vollqualifizierende Ausbildung in den Kreisen und kreisfreien Städten Brandenburgs 2013 (in %)*

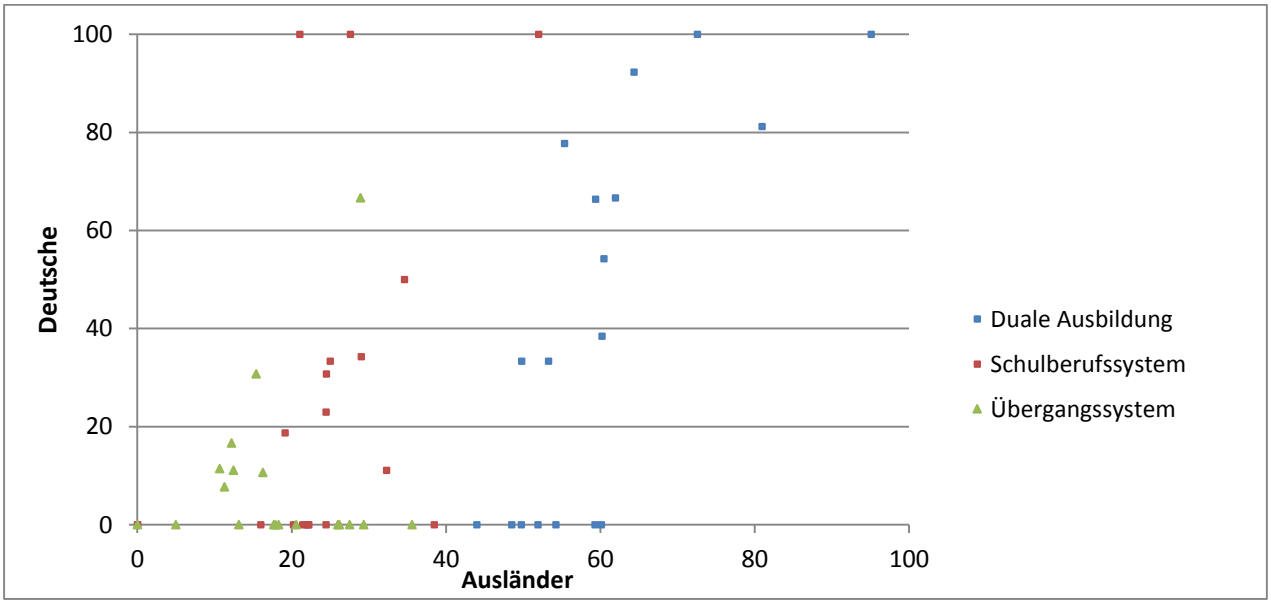


*In einigen Kreisen Brandenburgs gab es 2013 keine Neuzugänge in die berufliche Bildung ohne deutsche Staatsangehörigkeit

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Kommunale Bildungsdatenbank (www.bildungsmonitoring.de); eigene Berechnungen.

In Abb. BB-6 ist der zuvor beschriebene Zusammenhang noch einmal differenziert für die drei Segmente des Berufsbildungssystems dargestellt. Auch hier sind die Kreise zu identifizieren, in denen es keine Ausländer gibt, und solche, in denen die Einmündungsquoten bei 100 % liegen.

Abb. BB-6: Einmündungsquoten von Deutschen und Ausländern in die Sektoren des Berufsbildungssystems in den Kreisen und kreisfreien Städten* Brandenburgs 2013 (in %)



* Jeder Kreis wird durch einen Punkt dargestellt.
Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Kommunale Bildungsdatenbank (www.bildungsmonitoring.de); eigene Berechnungen.

Angebots-Nachfrage-Relation

Mit einer ANR von 98,5 % liegt 2013 ein im Ländervergleich überdurchschnittliches Verhältnis zwischen Ausbildungsplatzangebot sowie -nachfragern vor und zeigt zudem im Vergleich zu den 83,2 % aus dem Jahr 2007 eine deutliche Verbesserung auf. Bedingt durch die demographische Entwicklung brach die Nachfrage allerdings um ca. 45 % seit 2007 ein. Dem steht ein Angebotsrückgang i. H. v. ca. 38 % gegenüber. Diese Entwicklung zeigt sich arbeitsagenturbezirksübergreifend, wobei die ANR erhebliche Varianzen bei dieser Differenzierung aufweist. Während in Neuruppin mit einer ANR i. H. v. ca. 102 % ein geringer Angebotsüberhang nach Ausbildungsplätzen vorliegt, besteht in Eberswalde (ANR: ca. 82 %) sowie Frankfurt (Oder) (ANR: ca. 84 %) eine deutliche Angebotsunterdeckung.

In Bezug auf die zukünftige Entwicklung des Ausbildungsmarktes in Brandenburg ist eine Entspannung der in den vergangenen Jahren negativen Entwicklung der Nachfrageseite anzunehmen, was an dem überproportionalen Verhältnis der 5- bis 14- zu den 15- bis 24-Jährigen deutlich wird. Als einziges Bundesland ergibt sich für Brandenburg bei dieser Quote mit 109 % ein Verhältnis von größer 1. Eine stärkere Verringerung der Bevölkerung im Ausbildungszugangsalter ist entsprechend in den folgenden Jahren nicht zu erwarten. Sollte die Angebotsseite aber weiterhin sinken, würde dies in Brandenburg eine Angebotsunterdeckung an Ausbildungsplätzen zur Folge haben und für Ausbildungsinteressierte den Zugang zum dualen System erschweren.

Tab. BB-2: Übersicht über die ANR nach Arbeitsagenturbezirken in Brandenburg 2007 und 2013

Arbeitsagenturbezirk	Angebot 2007	Nach-frage 2007	ANR 2007	Angebot 2013	Nach-frage 2013	ANR 2013
Cottbus	4.224	5.161	81,8%	2.946	3.027	97,3%
Eberswalde	2.132	2.782	76,6%	1.197	1.455	82,3%
Frankfurt (Oder)	2.931	3.437	85,3%	1.728	2.064	83,8%
Neuruppin	4.185	5.084	82,3%	2.421	2.370	102,1%
Potsdam	5.306	6.099	87,0%	3.333	3.402	97,9%
Brandenburg gesamt	**18.778**	**22.563**	**83,2%**	**11.625**	**12.318**	**94,4%**

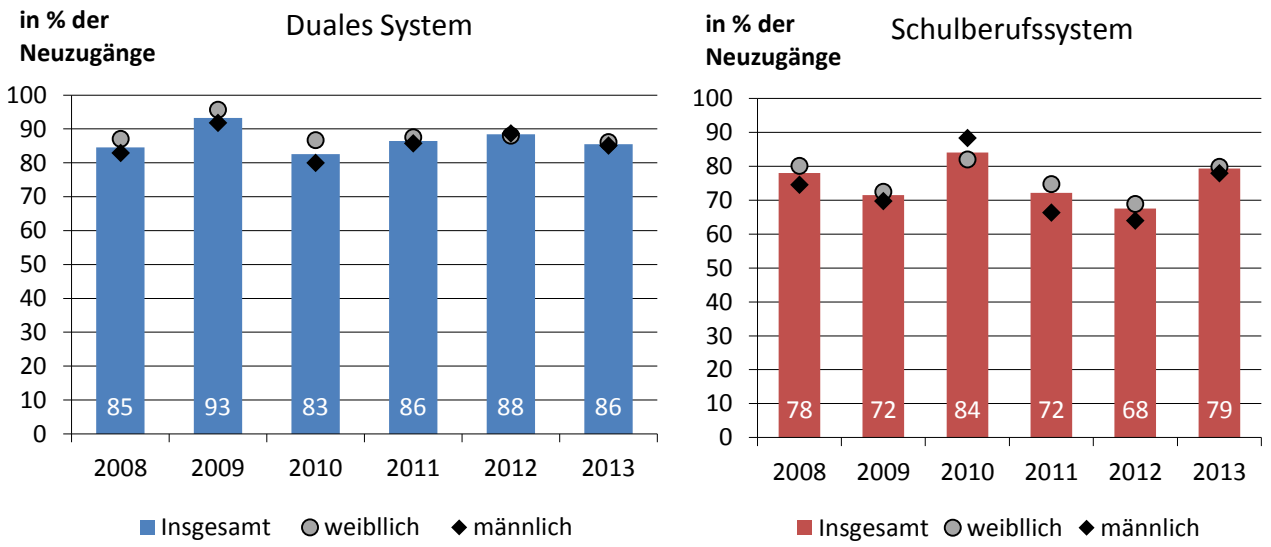
Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik; Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September.

Absolventen des Ausbildungssystems

Bezogen auf die Anzahl der Neuzugänge ins duale System oder ins Schulberufssystem 2010, haben im Jahr 2013 83 % der weiblichen und 84 % der männlichen Auszubildenden erfolgreich ihre Berufsausbildung beendet. Brandenburg weist damit im Ländervergleich etwas überdurchschnittliche Absolventenquoten auf.

Gemessen an den Neuzugängen drei Jahre zuvor, absolvieren im gesamten Beobachtungszeitraum zwischen 83 und 93 % der Jugendlichen ihre duale Ausbildung. Die Absolventenquote bleibt im dualen System im Zeitverlauf relativ konstant und erreicht im Jahr 2009 den höchsten Wert. Wesentliche geschlechtsspezifische Unterschiede treten dahingehend kaum auf. Im Schulberufssystem ist die Absolventenquote insgesamt geringer als im dualen System und variiert zwischen 68 % im Jahr 2012 und 84 % im Jahr 2010. Mit Blick auf das Geschlecht ist die Absolventenquote männlicher Jugendlicher im Schulberufssystem bis auf das Jahr 2010 etwas geringer als die Quote weiblicher Jugendlicher.

Abb. BB-7: Sektorenspezifische Absolventenquote des dualen System und des Schulberufssystems in Brandenburg 2008 bis 2013 nach Geschlecht (in % der Neuzugänge in den jeweiligen Sektor drei Jahre zuvor)



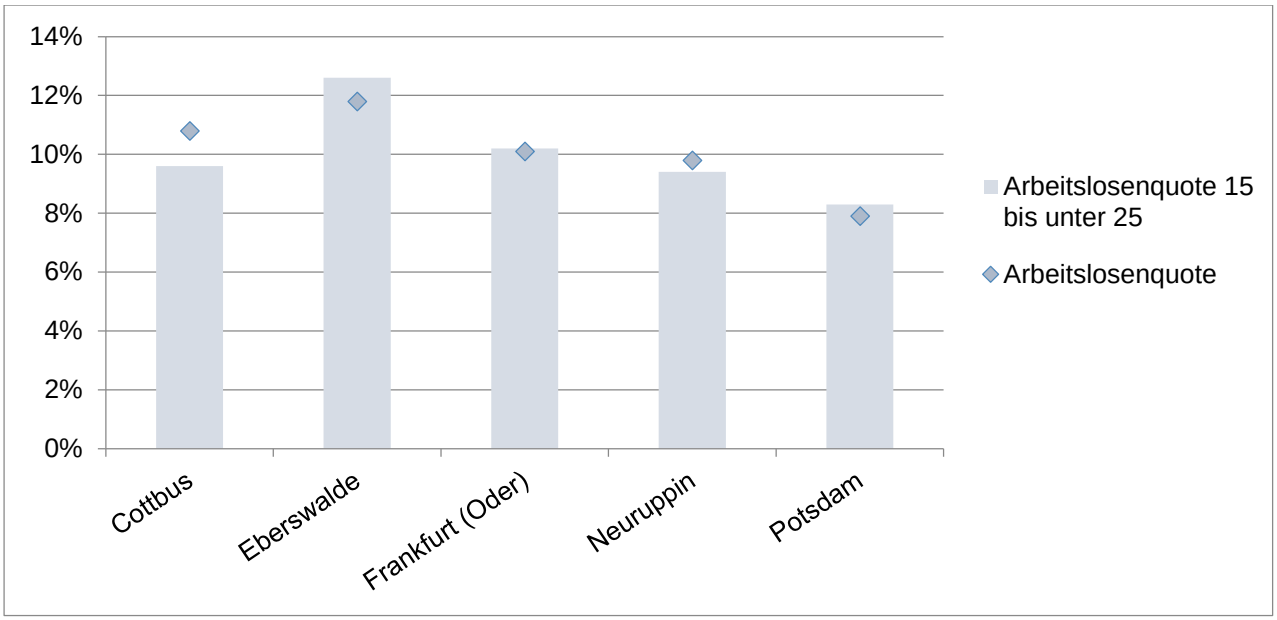
Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung; eigene Berechnungen.

Arbeitslosigkeit

In Bezug auf die Arbeitslosigkeit zeigen sich für Brandenburg überdurchschnittlich hohe Werte sowohl für die Arbeits- als auch Jugendarbeitslosenquote (bezogen auf die 15- bis unter 25-Jährigen). In Verbindung mit der ANR konnte kein signifikanter Zusammenhang bei einer differenzierten Betrachtung nach Arbeitsagenturbezirken ermittelt werden. Allerdings fällt bei der Betrachtung von Abb. BB-8 in Verbindung mit den ANR-Daten visuell ein Zusammenhang für den Arbeitsagenturbezirk Eberswalde auf. Dieser Arbeitsagenturbezirk weist bei der (Jugend-)Arbeitslosigkeit die höchsten Werte bei gleichzeitig geringster ANR in Brandenburg auf.

Generell deuten die hohen Werte der Jugend- sowie Arbeitslosenquote in Brandenburg (unter anderem) auf einen erschwerten Zugang zu Beschäftigungsverhältnissen hin. Dieser Aspekt ist auch für Absolventen der vollqualifizierenden beruflichen Bildung anzunehmen.

Abb. BB-8: Arbeitslosen- und Jugendarbeitslosenquote nach Arbeitsagenturbezirken in Brandenburg 2013



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitsmarktstatistik, Jahresdurchschnitt; Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik; Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September.

3.4.4 Fazit

Brandenburg gehört wie die vier anderen ostdeutschen Flächenländer zu den wirtschaftsschwächeren Bundesländern. Zwar konnte das BIP p. c. in den letzten Jahren gesteigert werden, jedoch liegt diese Steigerungsrate nur wenig über jener der westdeutschen Länder. Wie alle ostdeutschen Länder weist auch Brandenburg eine weit unterdurchschnittliche Quote von Beschäftigten ohne Berufsabschluss auf. Unterdurchschnittlich ist aber auch der Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss.

Eine besondere Herausforderung ist die hohe Arbeitslosigkeit im Land, die Brandenburg mit allen ostdeutschen Flächenländern teilt. Insbesondere die hohe Jugendarbeitslosigkeit deutet auf einen erschwerten Zugang ins Beschäftigungssystem hin.

Die in einigen Landesteilen dramatische demographische Entwicklung stellt eine besondere Herausforderung für die Sicherung des Nachwuchspotenzials dar, insbesondere wenn man die kritische Qualifikationsstruktur der Schulabsolventen in Rechnung stellt. Dies betrifft insbesondere den hohen Anteil an Personen mit maximal Hauptschulabschluss.

Brandenburg kennzeichnet im Ländervergleich ein überdurchschnittliches Verhältnis zwischen Ausbildungsplatzangebot sowie -nachfragern im dualen System. Die Angebots-Nachfrage-Relation hat sich in den letzten Jahren deutlich positiv entwickelt. So bestehen in Brandenburg auch für Jugendliche ohne Hauptschulabschluss vergleichsweise gute Chancen, in eine duale Ausbildung einzutreten. Hier dürfte die demographische Komponente eine entscheidende Rolle gespielt haben. Denn bezogen auf die Neuzugänge ins Berufsbildungssystem hat Brandenburg im Bundeslandvergleich einen der deutlichsten Rückgänge im Zeitverlauf zu verzeichnen. Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger hat sich zwischen 2005 und 2013 nahezu halbiert. In der Konsequenz schrumpfte das Übergangssystem anteilig auf 16 %. Das Schulberufssystem zählt zu den

am stärksten ausgebauten im Ländervergleich. Auch zählt die Absolventenquote des Schulberufssystems mit knapp 80 % bei männlichen wie weiblichen Auszubildenden zu den höchsten aller Länder, ist aber trotzdem etwas niedriger als die Absolventenquote der dualen Ausbildung.

Vor dem Hintergrund des demographischen Rückgangs lässt sich die Ausschöpfung dieser (Aus-)Bildungsreserven durch eine höhere Effektivität beider Sektoren als eine bildungspolitisch wichtige Aufgabe ausmachen, da Engpässe für den Fachkräftenachwuchs eine reale Gefahr für das Land darstellen.

Autoren

Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI)
Prof. Dr. Martin Baethge
Markus Wieck

Universität Göttingen, Professur für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung
Prof. Dr. Susan Seeber
Beatrice Lenz
Christian Michaelis

Deutsches Institut für internationale pädagogische Forschung (DIPF)
Prof. Dr. Kai Maaz
Dr. Daniela Julia Jäger
Dr. Stefan Kühne
Sebastian Wurster

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0

Clemens Wieland
Senior Project Manager
Programm Lernen fürs Leben
Telefon +49 5241 81-81352
clemens.wieland@bertelsmann-stiftung.de

Lars Thies
Project Manager
Programm Lernen fürs Leben
Telefon +49 5241 81-81104
lars.thies@bertelsmann-stiftung.de

www.chance-ausbildung.de
www.laendermonitor-berufsbildung.de

www.bertelsmann-stiftung.de